Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 27

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Illustrirtes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Berantwortliche Redattion: Jean Rögli, Untengaffe Ro. 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelber franto.

Mie Poftämter und Buchhanblungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: sür 3 Monate Fr. 3, sür 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, sür Aegupten und die Bereinigten Staaten Rordamerika's per 6 Monate Fr. 7, sür 12 Monate Fr. 13. 50; sür Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22, Einzelne Nummern 25 Cts.

Saison morte.

@@·

Blühend steht die Sonn' am Himmel, läßt ihr strahlend Auge bligen Ueber gut' und boje Menschen, daß ein jeder könne schwigen. In den Bergen, in den Wäldern, auf den halbversengten Fluren Jagen sich von Tag' zu Tage immer höh're Temperaturen; In den Badern wimmelt's luftig ichon von vielen Modefranken, Die bon jeher gute Weine lieber als das Waffer tranten. Schmucke Cavaliere ichackern in des Gartens fühlen Sallen, Mit den ewig weiblich Kranken läßt man froh die Pfropfen fnallen; Allte Günder auch dazwischen, mit den Mienen, den fo trüben, Worin Liebe viel und Leiden jelbst ihr Tagebuch geschrieben; Der Philister mit der Gattin, von dem Fett fie gu erlosen, Zwischend'rein vom Bühnenlichte abgebleichte Balleteufen; Gründer auch, mit Gold beladen und mit achten Diamanten, In Begleitung von der Preffe allzeit treuen Korybanten; Alte Beiber, liebeglühend noch trot fechzigjähr'ger Runzeln, Fette Patres voller Salbung und mit unfehlbarem Schmunzeln. Alles flieht vor dieser Hite, macht sich schleunig auf die Reise, Achtend nicht des schlechten Waffers, saurer Weine, hoher Preise, Schlechter Betten, harter Braten, dunner Suppen ohne Ende, Und des Haustnecht's und des Kellner's ewig nehmbereiter Sande. Much ber Landesväter theure Säupter ruh'n von den Strapagen Und der Bettler macht mobil fich, um die Bauern brandzuschagen.

In den Städten wird es ode, auf ben Bergen tont der Reigen. Wo die feine Welt fich gnädig will dem lieben Rindvieh zeigen. Nur das Bolk, gemein geboren, das die Steuern fast erdrücken, Sorgend um das Brod jum Leben, frümmt jur Arbeit feinen Ruden In der Werkstatt, an dem Schreibtisch, in des Reller's feuchten Raumen, Auf dem Felde, auf dem Bauplat ift nicht Zeit zu muff'gen Träumen. Auf der Arbeit seiner Bürger, des gemeinen Mannes Schaffen, Ruht der Staat und feine Burde, gieht der Staat fich feine Baffen; Aus der Arbeit fließt der hohe Sündenlohn der Diplomaten Und die Arbeit stellt jum Schute Hochgebor'ner die Soldaten, Baut den Fürsten die Paläfte, grabt das Gold, darin fie wühlen, Schlägt das Leben in die Schanze, daß fie ihren Chrgeiz fühlen; Läßt vom Sochmuth seine Freiheit von Despoten breift vertreten, Um in Demuth für den Herricher händefaltend noch zu beten. Doch so ist es und natürlich muß es ferner auch so bleiben, Was die Thoren auch von Freiheit und vom Rechte manchmal. schreiben, Was man hie und da auch manchmal von der Menschenwurde predigt, Und von freien Boltern, die einft ihrer Fesseln fich entledigt; -Herricher gibt's und gold'ne Kronen und das Bolf es muß fie haben, Daß in Demuth und in Chrfurcht an dem Glang fich's fann erlaben. Wer es anders lehrt, fürmahr, ift ein Narr wohl ober Schurte, Den vielleicht ein Sonnenftich traf gur Zeit der fauren Burte.

Mebelspalter. N